



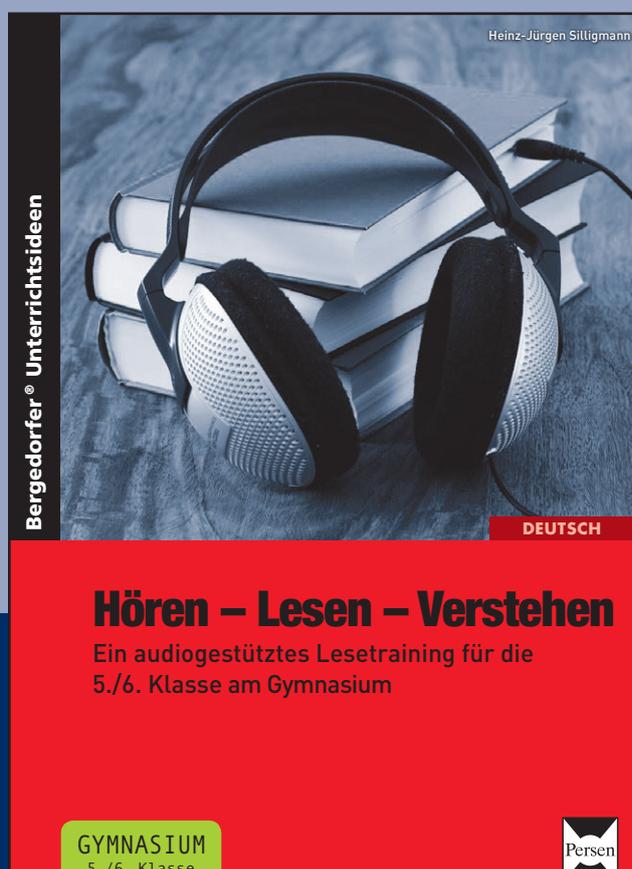
DOWNLOAD

Heinz-Jürgen Silligmann

Audiogestütztes Lesetraining 7

Text, Material und Hörbeispiele

VORSCHAU



Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

VORSCHAU



Text

Locki schlich müde über den Schulflur in Richtung Musikraum. Eigentlich hatten seine Eltern ihn Berthold taufen lassen, aber die wilde Lockenpracht auf seinem Kopf überlebte das Baby-stadium und führte schnell zu einer Umtaufe. Manche Mitschüler, die sich ganz international geben wollten, nannten ihn sogar Curly. Das gefiel Berthold zugegebenermaßen schon etwas besser.

Jetzt bog Locki gerade um die Ecke am Schulkiosk – heute wurden auf einer alten Tafel knackige Brezeln angeboten – und horchte auf die Geräusche hinter der Wand. Totenstille, total unüblich für eine Musikstunde bei der Franzen. Er hatte so sehr darauf gehofft, sich wenigstens heute einmal klammheimlich in die Klasse schleichen und auf seinen Platz gleich vorne in der ersten Reihe verdrücken zu können. Daraus wurde wohl nichts. Die Uhr am Ende des Flurs zeigte ihm recht deutlich, dass er sich schon um achtzehn Minuten verspätet hatte. Kein guter Start in den Schultag.

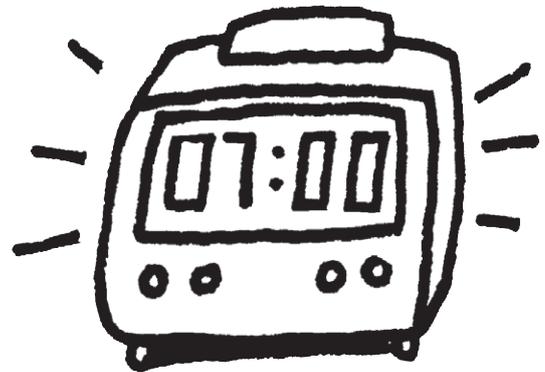
Vorsichtig drückte er die Türklinke herunter, das Anklopfen verkniff er sich lieber. Das hätte seine letzte Chance, unerkannt in die Klasse zu gelangen, zunichtegemacht. Er spähte durch den größer werdenden Türspalt und musste erkennen, dass er heute denkbar schlechte Karten hatte. Seine Mitschüler zeichneten eifrig Noten von der Tafel ab, hier und da kratzte ein Stift, rubbelte ein Radiergummi. Das war's aber auch schon. Tief durchatmend stieß Locki die Tür ganz auf.

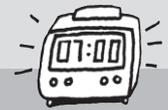
„Sieh mal einer an, unser Frühaufsteher ist auch schon da!“ Die Ironie der Franzen hält sich heute ja in Grenzen, dachte Locki. 30 Augenpaare hingen auf einmal an ihm. Seine Kumpel sahen ihn eher fragend an, aber einigen Schülern stand die Schadenfreude ins Gesicht geschrieben. Sie warteten schon gespannt auf die Sprüche der Musiklehrerin. „Was für eine tolle Ausrede hat der Herr denn heute? Mochte die Katze ihr Futter nicht, hat sie deine Schuhe aufgefressen, war etwa der Schulweg vereist?“

Locki sagte lieber nichts dazu. Sein geliebtes Schnurrle zu missbrauchen, fand er von der Franzen einfach nur unfair. Er setzte sich auf seinen Platz, holte Heft und Stifte hervor und schrieb nun seinerseits das Tafelbild ab. „Berthold, darüber müssen wir nach dem Unterricht noch einmal sprechen. Das geht so nicht weiter mit deinem laufenden Zuspätkommen.“ Locki nickte kaum merklich und fuhr mit seiner Arbeit fort. Was sollte denn schon bei einem Gespräch mit der Franzen herauskommen? Die verstand sowieso nichts.

Für Papa war die Nacht um vier Uhr zu Ende, er musste jeden Tag fast 200 Kilometer mit der Bahn fahren, um zu seinem Arbeitsplatz zu gelangen. Wenn Locki Glück hatte, sah er ihn noch kurz, bevor er selbst ins Bett ging. Mama brauchte ihre Putzstelle dringend. Sie war auch schon vor sechs aus dem Haus. Manchmal schaute sie noch kurz bei ihm herein, drückte ihm einen flüchtigen Kuss auf die Stirn und ermahnte ihn, pünktlich aufzustehen. Dann war auch sie weg. Diese Unterbrechungen der Nachtruhe konnte er dann und wann überhören, aber nicht immer. Kein Wunder, dass er noch einmal tief einschlief, wenn die Eltern das Haus verlassen hatten.

Sicher, der Wecker war gestellt, sollte ihn eigentlich um sieben Uhr aus dem Bett werfen. Das gelang aber selten genug. Und wenn dann noch Schnurrle zu ihm aufs Bett hüpfte und gekraut werden wollte, war abzusehen, dass die Zeit bis zum Schulbeginn immer knapper werden würde. Oft schlang er die Brote, die Mama für ihn bereitgelegt hatte, erst auf dem Weg zur Schule hinunter. Locki wusste, dass diese Situation für ihn nicht gut war. Aber warum sollte er darüber mit der Franzen reden?





1. Unbekannte Begriffe und Schlüsselwörter

Locki schlich müde über den Schulflur in Richtung Musikraum. Eigentlich hatten seine Eltern ihn Berthold taufen lassen, aber die wilde Lockenpracht auf seinem Kopf überlebte das Baby-stadium und führte schnell zu einer Umtaufe. Manche Mitschüler, die sich ganz international geben wollten, nannten ihn sogar Curly. Das gefiel Berthold zugegebenermaßen schon etwas

5

besser. Jetzt bog Locki gerade um die Ecke am Schulkiosk – heute wurden auf einer alten Tafel knackige Brezeln angeboten – und horchte auf die Geräusche hinter der Wand. Totenstille, total unüblich für eine Musikstunde bei der Franzen. Er hatte so sehr darauf gehofft, sich wenigstens heute einmal klammheimlich in die Klasse schleichen und auf seinen Platz gleich vorne in

10

der ersten Reihe verdrücken zu können. Daraus wurde wohl nichts. Die Uhr am Ende des Flurs zeigte ihm recht deutlich, dass er sich schon um achtzehn Minuten verspätet hatte. Kein guter Start in den Schultag. Vorsichtig drückte er die Türklinke herunter, das Anklopfen verkniiff er sich lieber. Das hätte

15

seine letzte Chance, unerkannt in die Klasse zu gelangen, zunichtegemacht. Er spähte durch den größer werdenden Türspalt und musste erkennen, dass er heute denkbar schlechte Karten hatte. Seine Mitschüler zeichneten eifrig Noten von der Tafel ab, hier und da kratzte ein Stift, rubbelte ein Radiergummi. Das war's aber auch schon. Tief durchatmend stieß Locki die Tür ganz auf.

20

„Sieh mal einer an, unser Frühaufsteher ist auch schon da!“ Die Ironie der Franzen hält sich heute ja in Grenzen, dachte Locki. 30 Augenpaare hingen auf einmal an ihm. Seine Kumpel sahen ihn eher fragend an, aber einigen Schülern stand die Schadenfreude ins Gesicht geschrieben. Sie warteten schon gespannt auf die Sprüche der Musiklehrerin. „Was für eine tolle

25

Ausrede hat der Herr denn heute? Mochte die Katze ihr Futter nicht, hat sie deine Schuhe aufgefressen, war etwa der Schulweg vereist?“ Locki sagte lieber nichts dazu. Sein geliebtes Schnurrle zu missbrauchen, fand er von der Franzen einfach nur unfair. Er setzte sich auf seinen Platz, holte Heft und Stifte hervor und schrieb nun seinerseits das Tafelbild ab. „Berthold, darüber müssen wir nach dem Unterricht

30

noch einmal sprechen. Das geht so nicht weiter mit deinem laufenden Zuspätkommen.“ Locki nickte kaum merklich und fuhr mit seiner Arbeit fort. Was sollte denn schon bei einem

35

Gespräch mit der Franzen herauskommen? Die verstand sowieso nichts. Für Papa war die Nacht um vier Uhr zu Ende, er musste jeden Tag fast 200 Kilometer mit der Bahn fahren, um zu seinem Arbeitsplatz zu gelangen. Wenn Locki Glück hatte, sah er ihn noch kurz, bevor er selbst ins Bett ging. Mama brauchte ihre Putzstelle dringend. Sie war auch schon vor sechs aus dem Haus. Manchmal schaute sie noch kurz bei ihm herein, drückte ihm einen flüchtigen Kuss auf die Stirn und ermahnte ihn, pünktlich aufzustehen. Dann war auch sie weg. Diese Unterbrechungen der Nachtruhe konnte er dann und wann überhören, aber nicht immer. Kein Wunder, dass er noch einmal tief einschlief, wenn die Eltern das Haus verlassen hatten.

40

Sicher, der Wecker war gestellt, sollte ihn eigentlich um sieben Uhr aus dem Bett werfen. Das gelang aber selten genug. Und wenn dann noch Schnurrle zu ihm aufs Bett hüpfte und gekraut werden wollte, war abzusehen, dass die Zeit bis zum Schulbeginn immer knapper werden würde. Oft schlang er die Brote, die Mama für ihn bereitgelegt hatte, erst auf dem Weg zur Schule hinunter. Locki wusste, dass diese Situation für ihn nicht gut war. Aber warum sollte er darüber mit der Franzen reden?

45

Legende:Unbekannte Begriffe:

Schlüsselwörter: _____



2. Wörterbuch: Begriffe klären

Unbekannter Begriff	Wortklärung
curly	(engl.) gelockt
Kiosk	Verkaufsstand, -bude
Brezeln	Gebäckstücke, wie eine Schlinge geformt
klammheimlich	unauffällig, unmerklich, unerkannt
verkniff sich (<i>Inf.</i> sich verkneifen)	sein lassen, auf etwas verzichten
zunichte(machen)	durchkreuzen, unmöglich machen
spähte (<i>Inf.</i> spähen)	vorsichtig blicken, lugen, linsen
Türspalt	enge Öffnung, Lücke
schlechte Karten (haben)	keine Gelegenheit/keinen Erfolg haben
Ironie	Verstellung, Vortäuschung, das Gegenteil vom Gesagten meinen
unfair	ungerecht
Putzstelle	Arbeitsplatz mit Reinigungsaufgaben
flüchtig	hier: zart, angedeutet



3. Stichwortzusammenfassung („Spickzettel“)

Locki – müde – Musikraum
 Totenstille – gehofft – klammheimlich – Klasse schleichen
 achtzehn Minuten verspätet – heute schlechte Karten
 Frühaufsteher schon da! – Ironie der Franzen
 einige Schüler – Schadenfreude
 nach dem Unterricht – sprechen – laufendes Zuspätkommen
 Papa – Nacht – vier Uhr zu Ende – 200 Kilometer – Bahn – Arbeitsplatz
 Mama – Putzstelle – sechs aus dem Haus
 [Locki] Unterbrechungen der Nachtruhe – noch einmal tief einschlieft
 Wecker – aus dem Bett werfen – gelang selten
 Zeit zum Schulbeginn – knapper – Situation – nicht gut



4. Fragen zum Text

1. Mit welchen Gefühlen ging Locki zum Musikraum?
Er war müde, bedrückt über sein Zuspätkommen, hoffte aber, ungesehen in die Klasse zu gelangen.
2. Warum konnte er heute nicht unbemerkt in die Klasse kommen?
Es war zu still in der Klasse, die Lehrerin musste sein Eintreten sofort bemerken.
3. Wie begrüßte ihn die Musiklehrerin?
Sie war sehr ironisch, sprach von „Frühaufsteher“, obwohl Locki zu spät kam.
4. Was fand Locki bei dieser Begrüßung nicht gerecht?
Die Lehrerin machte sich über seine geliebte Katze lustig, stellte sie als Auslöserin für sein Zuspätkommen hin.
5. Kannst du Lockis häufiges Zuspätkommen verstehen?
Wenn man nachts nicht richtig schlafen kann, ist man bestimmt sehr müde und überhört leicht den Wecker.
6. Meinst du, Locki könnte daran selbst etwas ändern?
Er könnte sich etwas früher wecken lassen, wenn nötig sogar von zwei Weckern. Vielleicht könnte man sein Zimmer auch besser gegen Geräusche schützen. Das könnte die Schlafunterbrechungen verhindern.
7. Kannst du dir vorstellen, warum Locki kein Verständnis von seiner Lehrerin erwartete?
Ihre Ironie und die Bloßstellung vor der Klasse zeigten keinerlei Verständnis für Lockis Zuspätkommen. Aber vielleicht würde sie das unterlassen, wenn Locki ihr von seinen Problemen erzählte.



5. Kernaussage

Locki kommt müde und verspätet zur Schule. Es gelingt ihm nicht, unbemerkt in die Klasse und auf seinen Platz zu kommen. Die Musiklehrerin stellt ihn vor der Klasse wegen seines Zuspätkommens bloß. Einige Schüler sind schadenfroh. Sie wissen nicht, dass Lockis Nachtruhe durch den frühen Arbeitsbeginn seiner Eltern mehrfach gestört wird. Daher helfen ihm auch weder Wecker noch Ermahnungen, rechtzeitig aufzustehen und zur Schule zu gehen. Über sein häufiges Zuspätkommen möchte die Lehrerin mit ihm sprechen.



Locki schlich müde über den Schulflur zum Musikraum. Diesen Spitznamen hatte er seiner Lockenpracht, die ihn seit frühester Kindheit zierte, zu verdanken. Lieber hätte Berthold, wie ihn seine Eltern eigentlich getauft hatten, etwas anderes zu hören bekommen, wenn er mit seinen Mitschülern
5 zusammen war.

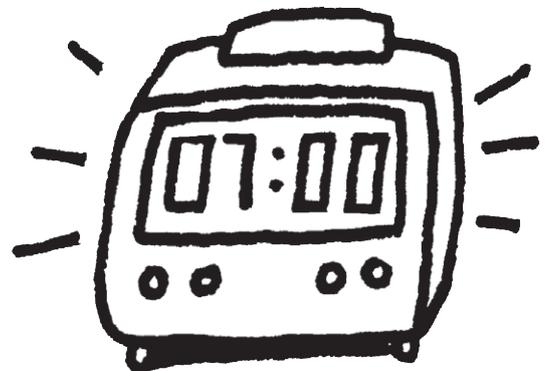
Die Uhr am Ende des Flurs zeigte ihm deutlich, dass er sich schon um mehr als eine Viertelstunde verspätet hatte. Der Spott der Franzen war ihm gewiss. Kein Laut drang vom Musikraum auf den Flur hinaus, ein schlechtes Zeichen für Locki. Er würde sich nicht klammheimlich in die Klasse schleichen können.

10 Nein, Frau Franzen begrüßte ihn wie immer mit wenig freundlichen Worten. Seine Kumpel guckten ihn fragend an. Einige Mitschüler waren offensichtlich schadenfroh und genossen die Abreibung, die Locki sich von der Franzen gefallen lassen musste. Sie wollte sich nach dem Unterricht noch über sein andauerndes Zuspätkommen mit ihm unterhalten. Auch das noch!

15 Locki holte Heft und Stift hervor und übertrug, wie die Klasse es schon seit einigen Minuten tat, das Tafelbild auf das leere Blatt. Mit den Gedanken war er aber noch zu Hause. Was hatte ihn heute bloß wieder so spät aus dem Bett kommen lassen? Sicher, der Wecker war laut genug gewesen und Schnurrle, sein lieber Kater, lag auch schon auf der Bettdecke und wollte gestreichelt werden. Aber irgendwie war er wieder eingedöst.
20

Kein Wunder, seine Eltern waren Frühaufsteher. Sein Vater musste schon um sechs Uhr zum Bahnhof, um den Zug zu seiner 200 Kilometer entfernten Arbeitsstelle zu erreichen. Kurz nach ihm ging seine Mutter zu ihrer ersten Putzstelle. Sie waren auf diese Zusatzeinnahme angewiesen. Das
25 Haushaltsgeld reichte trotzdem oft weder vorne noch hinten.

Wenn die Eltern die Wohnung verlassen hatten, lag es an Locki, ob er der Ermahnung seiner Mutter, rechtzeitig aufzustehen und pünktlich zur Schule zu gehen, nachkommen konnte. In der Regel klappte das irgendwie nicht. Sein Frühstücksbrot verspeiste er meist, während er zur Schule eilte. Alles schlimm genug.
30 Und jetzt wollte die Franzen nach der Stunde auch noch mit ihm reden. Die hatte doch sowieso keine Ahnung!





1. Unbekannte Begriffe und Schlüsselwörter

Locki schlich müde über den Schulflur zum Musikraum. Diesen Spitznamen hatte er seiner Lockenpracht, die ihn seit frühester Kindheit zierte, zu verdanken. Lieber hätte Berthold, wie ihn seine Eltern eigentlich getauft hatten, etwas anderes zu hören bekommen, wenn er mit seinen Mitschülern zusammen war.

Die Uhr am Ende des Flurs zeigte ihm deutlich, dass er sich schon um mehr als eine Viertelstunde verspätet hatte. Der Spott der Franzen war ihm gewiss. Kein Laut drang vom Musikraum auf den Flur hinaus, ein schlechtes Zeichen für Locki. Er würde sich nicht klammheimlich in die Klasse schleichen können.

Nein, Frau Franzen begrüßte ihn wie immer mit wenig freundlichen Worten. Seine Kumpel guckten ihn fragend an. Einige Mitschüler waren offensichtlich schadenfroh und genossen die Abreibung, die Locki sich von der Franzen gefallen lassen musste. Sie wollte sich nach dem Unterricht noch über sein andauerndes Zuspätkommen mit ihm unterhalten. Auch das noch!

Locki holte Heft und Stift hervor und übertrug, wie die Klasse es schon seit einigen Minuten tat, das Tafelbild auf das leere Blatt. Mit den Gedanken war er aber noch zu Hause. Was hatte ihn heute bloß wieder so spät aus dem Bett kommen lassen? Sicher, der Wecker war laut genug gewesen und Schnurre, sein lieber Kater, lag auch schon auf der Bettdecke und wollte gestreichelt werden. Aber irgendwie war er wieder eingedöst.

Kein Wunder, seine Eltern waren Frühaufsteher. Sein Vater musste schon um sechs Uhr zum Bahnhof, um den Zug zu seiner 200 Kilometer entfernten Arbeitsstelle zu erreichen. Kurz nach ihm ging seine Mutter zu ihrer ersten Putzstelle. Sie waren auf diese Zusatzeinnahme angewiesen. Das Haushaltsgeld reichte trotzdem oft weder vorne noch hinten.

Wenn die Eltern die Wohnung verlassen hatten, lag es an Locki, ob er der Ermahnung seiner Mutter, rechtzeitig aufzustehen und pünktlich zur Schule zu gehen, nachkommen konnte. In der Regel klappte das irgendwie nicht. Sein Frühstücksbrot verspeiste er meist, während er zur Schule eilte. Alles schlimm genug.

Und jetzt wollte die Franzen nach der Stunde auch noch mit ihm reden. Die hatte doch sowieso keine Ahnung!

Legende:Unbekannte Begriffe:

Schlüsselwörter: _____